

J. N. 54429

Jetzt bin ich hier
allein mit meinem
lieben Neffen Victor.
Ende August gedanke
ich nach Löschna zu
übersiedeln.

SCHLOSS ZDISSLAWITZ
POST ZDOUNEK, MÄHREN

4^{te} August 06.

Meine lieben Lieben in
Hallstadt!

Wie beneide ich Sie!
Sie haben kühl - ich, d. h.
wir, ich nur ganz besonders -
erliegen unter der unbarmher-
zigen Sommerglut. Alle Ge-
danken in meinem schmer-
zenden Kopf sind erloschen,
die Augen rot u. brennend.
Und was leiden die armen
Arbeiter auf den Feldern!

Sie beeilen sich die Ernte
heuer zu bringen, es wird
gemäht, gebunden, emig:
fahren bis tief in die Nacht
u. am frühen Morgen wan-
dern die Leute nach wenigen
Stunden der Ruhe wieder
auf die Felder hinaus. Es ist
wahr, man denkt nicht an
die Mühsal die an jedem
Bissen Brot hängt ~~den~~ wir in
den Mund stecken.

Den Tod meines alten treuen
Freundes Paas geht mir sehr nahe.
Es ist kaum noch Einer von den

Mit Kämpfern da mit denen
ich langsam zu meiner Schw
bescheidenen Flügelhöhe ^{hin auf} ge
wachsen bin. Und wie lang
sam wuchsen wir! Die jetzigen
Talente wirbeln mit einem
Schuss bis zu den Sternen.
Bleiben freilich auch oft dort
sitzen, Kommen nicht wieder.
Ich weiß nicht ob es mit den
Malern auch so geht. Bitte,
sagen Sie es mir. Hier habe
ich bei Tische den Platz dem
Bild gegenüber das Sie von
mir gemacht haben u. das
sind in meinem ganzen

Schöne, herrliche
Grüße, bitte ich
Fraulein
Flasche von mir zu bestellen.

Fraulein

langen Leben die einzigen
Augenblicke in denen ich mich
mit dem Futteral in das der
liebe Herrgott mich gesteckt
hat, aussöhne. Ein Meister-
stück haben Sie da gemacht,
Fräulein Marie Müller.

Tausend Danksagungen
fliegen täglich zu Ihnen.
Grüßen Sie mir Ihre lieben
Schwestern, Fräulein Bertha -
nicht zu viel Gärtnerin sein, hören
Sie? Es ist schade um Ihre be-
gnadete Hand. Ihre Muttergottes
steht vor mir, ich sehe sie so oft ich
will, ganz deutlich. Möge es
Ihren gut gehen. Auf Widdersches
im Oktober hofft Ihre treue Waltra
Man E.

